

Sumpfkresse - ein lästiges Wurzelunkraut breitet sich aus

Wurzelunkräuter – insbesondere diejenigen die sich über Wurzelasläufer ausbreiten – sind im biologischen Anbau besonders lästig. An der Forschungsanstalt ACW (Schweiz) wurden Versuche durchgeführt und Erfahrungen gesammelt, wie sich die Wilde Sumpfkresse mit mechanischen Maßnahmen, wie der Scheibenege zurückdrängen lässt.

Biologie

Die Wilde Sumpfkresse ist ein mehrjähriges Unkraut, das sich sowohl über Samen als auch über Wurzelasläufer vermehrt. Die Blätter ähneln etwas Rucola mit dem es, als Kreuzblütler auch verwandt ist. Es bevorzugt eher feuchte oder vernässte Äcker. Als typischer Kreuzblütler dient es als Wirtspflanze für Kohlhernie, Adernschwärze und diverse Kohlschädlinge. Insbesondere zur Vermehrung der Kohlhernie ist es gefährlich, da diese, wie die Sumpfkresse in vernässten Böden bevorzugt vorkommt. Wurzelasläufer, wie sie die Sumpfkresse bildet, können im Gegensatz zu Rhizome (botanisch gesehen unter- oder oberirdische Stängelasläufer, z.B. bei der Quecke) deutlich tiefer im Boden liegen und auch von der Pflugsohle her problemlos wieder austreiben. Wie bei fast allen Problemen ist auch hier die Früherkennung das Ein und Alles, damit das Kraut, sprichwörtlich, an der Wurzel bekämpft werden kann. Wichtig ist daher, dass man das Unkraut früh genug erkennt. Wie bei allen Wurzelunkräutern fördert die Verwendung von zapfwellenangetriebenen und schneidenden Bearbeitungsgeräten die Verbreitung, da aus jeden Wurzelstück wieder eine Pflanze austreiben kann. Effizient lässt sich der Bestand nur bekämpfen, wenn eine Anbaupause bei heißem Sommerwetter eingeschaltet wird und die Wurzeln wiederholt an die Oberfläche gearbeitet werden und dort vertrocknen. Oft breitet sich die Pflanze vom Feldrand her aus, wo es sich im Randstreifen etabliert hat. Es kann daher ausreichen, wenn der Feldrandstreifen einige Wochen aus der Kultur genommen wird und entsprechend bearbeitet wird.

ganzeinfachBio



Organic

An Gemüsesorten für die biologische Produktion werden von Konsumenten und Produzenten höchste Anforderungen gestellt.

Rijk Zwaan entwickelt spezielle Sorten für den biologischen Anbau, die es Ihnen und allen Partnern in der Kette ermöglichen, einen maximalen Gewinn zu erzielen.

Weitere Produktlinien unter:



www.rijkszwaan.de



RIJK ZWAAN
seeds & services

Gehalt mit fast 21% erreichte die mehlig kochende Sorte Miranda. Am 1. Juli wurden bei dieser Sorte bereits 16,3% Stärke gemessen.

Mittelspäte und späte Sorten

In 2010 war zu beobachten, dass die sehr frühen und frühen Sorten infolge der extremen Witterungsbedingungen teilweise schon Mitte Juli abgestorben waren. Die späteren Sorten haben die Trockenperiode relativ gut überstanden und dann wegen der feuchten Witterung noch bis weit in den August hinein durchgehalten. Bei Jelly (späteste Sorte im Sortiment) ist das Kraut erst am 25. August abgestorben. In dieser Reifegruppe wurden dann auch die höchsten Erträge erzielt. An der Spitze liegt Andante mit 423 dt/ha gleichauf mit Jelly (422 dt/ha) gefolgt von Ditta (411 dt/ha). Deutlich im Ertrag zurück bleibt mit gut 300 dt/ha die Sorte Allians. Gleiches trifft auch auf Adelina zu. Zum Zeitpunkt der 1. Zeiternte erreicht diese Sorte 50 dt/ha und damit gerade mal ein Drittel der anderen Sorten dieser Reifegruppe. 12 Tage später hat sie zwar mit 207 dt/ha deutlich aufgeholt, liegt aber immer noch an letzter Stelle aller Sorten. Soraya, eine Sorte, die durch wenig Mängel und gute Platzierungen bei Testessen aufgefallen ist, zeigt eine ähnliche Ertragsentwicklung wie die Sorte Agila. Sie erzielt zwar keine Höchstertäge in der Ernte, doch schon Mitte Juli hatte diese Sorte ein Ertragsniveau von über 300 dt/ha erreicht.

Vermarktung entscheidet über Sortenwahl

Die Vermarktungswege und damit auch die Qualitätsansprüche für Kartoffeln haben sich in den letzten Jahren deutlich verschoben. Der LEH und besonders die Discoun-

TAB.: 3 ENTWICKLUNG DER STÄRKEGEGHALTE

Sorte	„Stärkegehalt in % 01.07.2010“	„Stärkegehalt in % 13.07.2010“	„Stärkegehalt in % 06.10.2010“
Annabelle	12,6	15,2	16,9
Anuschka	13,7	16,2	17,6
Salome	14,4	17,4	19,0
Biogold	16,0	18,4	20,1
Solist	14,2	16,7	16,7
Agila	13,6	16,4	17,7
Belana	14,5	16,9	18,6
Princess	13,7	14,7	15,3
Mirage	13,7	16,0	17,7
Elfe	13,8	16,1	17,5
Primadonna	13,8	16,5	18,3
Franziska	13,1	15,4	17,4
Miranda	16,3	19,2	20,9
Sissi	12,8	16,3	17,7
Merida	12,7	15,8	17,5
Gala	14,0	16,3	18,9
Ditta	13,2	16,7	18,3
Allians	13,9	16,1	18,0
Adelina	14,4	15,5	18,0
Soraja	12,5	15,1	17,2
Andante	12,6	15,8	17,5
Jelly	13,0	16,4	17,9



Erntebonituren Kartoffeln Domäne Frankenhausen

ter verlangen immer mehr nach gewaschener, optisch einwandfreier Ware. Für Betriebe, die in diese Schiene liefern, ist daher nicht der Ertrag, sondern die Produktion von Knollen, die frei von äußeren Mängeln sind, die entscheidende Größe. Der Vermarkter gibt schlussendlich die Qualitätsanforderungen vor, daher rücken immer mehr Sorten mit einer geringen Anfälligkeit gegenüber Schorf und Rhizoctonia in den Vordergrund. Bei der Sortenwahl gilt es daher solche Sorten zu finden, die auf vielen Standorten einen geringen Schorf- und Rhizoctoniabefall zeigen. Die Suche wird allerdings durch die ackerbaulichen und witterungsbedingten Faktoren erschwert, die an dem Auftreten insbesondere von Rhizoctonia beteiligt sind. Neben dem Ausgangsbefall der Mutterknollen wird auch der Verweildauer der Knollen im Boden ein Einfluss auf den Rhizoctoniabefall zugeschrieben. Dies konnte in 2010 anhand der Zeiterntebonituren bestätigt werden. Der Befallsindex ist kontinuierlich von der 1. Zeiternte bis zur Haupternte im Oktober angestiegen. Den stärksten Pustelbefall zeigten die Sorten Agila, Franziska und Jelly. Daher sollte mit der Ernte der Knollen begonnen werden, sobald diese schalenfest sind. Da dies eine entsprechende Lagertechnik erfordert, wird auch zukünftig die Spezialisierung im Kartoffelanbau weitergehen. Der stärkste Schorfbefall war bei den Sorten Miranda, Adelina, Mirage und Biogold festzustellen.

Günter Semmler-Lootz (Textquellen und Tabellen: Reinhardt Schmidt, I.L.H. Kassel)